

RAINER ROSEGER

re-design Eisenerz!

Über den Wandel einer steirischen Bergbaustadt.

Der Bedeutungsverlust und der technologische Wandel brachten es mit sich, dass sich die EinwohnerInnenzahl von Eisenerz (Steiermark) seit den der sechziger Jahren um mehr als die Hälfte verringerte. Dringender kommunalpolitischer Handlungsbedarf war gegeben.

Auf Grund des Bedeutungsverlustes des Erzbergs als Arbeitgeber, reduzierte sich die Bevölkerung von Eisenerz seit den 1960er Jahren um mehr als die Hälfte auf ein Niveau von 41% der damaligen EinwohnerInnenzahl. Somit ist die Bevölkerungszahl nun wieder auf das Niveau der Zeit vor der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgegangen. Obwohl es sich also um einen natürlichen Rückgang handelt, zieht der Prozess doch zahlreiche Probleme nach sich:

Im Jahr 2004 war mit geschätzten 700 unbewohnten Mietwohnungen ein Anteil von 24% Leerstand am Wohnungsmarkt erreicht. Die Leerstände betrafen nicht nur einzelne Wohngebiete, sondern waren über die gesamte Stadt verteilt. Hauptsächlich betroffen waren die Siedlung Münichthal, eine große Siedlung in peripherer Lage, und die Eisenerzer Innenstadt, ein kompakter Marktkern mit jahrhundertealter Tradition. In Folge des Wegzugs der BewohnerInnen aus der Innenstadt schlossen auch immer mehr Geschäfte ihre Tore. Übrig blieb ein weitgehend entleerter und lebloser historischer Stadtkern mit einer zunehmend devastierten Gebäudestruktur.

Ähnliches war in anderen Eisenerzer Siedlungen zu sehen: Die Zunahme von Leerständen – aufgrund des Wegzugs und Geburten-

rückgangs – führte zur Schließung oder Abwanderung von Infrastruktureinrichtungen (Geschäften, Lokalen, sozialen Einrichtungen). Im Weiteren führten die Mietausfälle – bei einem generell niedrigen Mietniveau – zu einem Sanierungsstau auf dem Wohnungsmarkt. Eine sich selbst verstärkende, negative Dynamik entstand: Auf Grund der sich verschlechternden Lebensumstände ziehen jene, die können, aus Eisenerz weg, der Wohnungsleerstand nimmt zu und führt zu Segregation und sozialen Problemen in einzelnen Gebieten. Gleichzeitig wird es der Kommune aufgrund sinkender Einnahmen und steigender Ausgaben zunehmend unmöglicher selbst aktiv zu werden und Verbesserungen zu initiieren. So war teilweise nur mehr die „Verwaltung des Niedergangs“ Aufgabe des kommunalen Managements.

Der Prozess re-design Eisenerz

Durch das Programm „Schrumpfende Städte“ in Ostdeutschland inspiriert (siehe S. 11) wurde im Jahr 2005 eine erste Studie durch das Land Steiermark beauftragt, die den Schrumpfungsprozess in Eisenerz zum Gegenstand hatte und Strategien für den Umgang mit dieser komplexen Problemstellung erarbeitete. Im Februar 2006 wurde die Studie abgeschlossen, der Stadtgemeinde präsentiert und das Thema „Schrump-

fung“ in Eisenerz im Zuge einer großen Ausstellung, in Kooperation mit dem bundesdeutschen Programm, für eine breite InteressentInnengruppe thematisiert.

Der Prozess re-design Eisenerz hat zum Ziel, bis zum Jahr 2021 den gegenwärtigen Bevölkerungsrückgang zu stoppen und für die rund 5.000 BewohnerInnen wieder eine lebenswerte Stadt, unter der Prämisse sozialer Nachhaltigkeit, zu schaffen. Die Stadt verfügt über Potentiale für eine Zukunft im neuen Jahrtausend mit veränderten wirtschaftlichen und standortpolitischen Anforderungen. Die montanhistorisch bedeutende und baukulturell wertvolle Bergbaustadt, umgeben von einer beeindruckenden Bergkulisse, kann als Kapital für eine neue Zukunft gesehen werden.

Ein Erfolg in diese Richtung war die Schaffung des Trägervereins „Wohnen Eisenerz 2021“, in dem die Spitzen der großen Wohnbauträger in einem Gremium über die Umsetzung von Sanierungs- und Rückbaumaßnahmen am Wohnungsmarkt entscheiden. So ist es bereits gelungen das Ortsbild wieder zu attraktivieren. Weiters wurden alternative Nutzungsmöglichkeiten für die Siedlung Münichthal erarbeitet und im Zuge eines breit unterstützten Umzugsprozesses Menschen motiviert, in sanierte Wohnungen in Innenstadtnähe zu ziehen.

Aus heutiger Sicht sollen bis zum Jahr 2021 rund 470 Wohneinheiten rückgebaut und rund 700 Wohneinheiten einer Sondernutzung zugeführt werden. So sollte auf die weitere prognostizierte

Siedlung Münichtal: in Zukunft Ferienwohnungen

Zunahme von Wohnungsleerständen reagiert werden. Dieses Vorhaben wird in Quantität und Qualität jedoch für mögliche Veränderungen und Reaktionsnotwendigkeiten flexibel gehalten. Der damit einhergehende Veränderungs- und Umsiedlungsprozess wird soweit als möglich sozial moderiert und gestützt. Da jedoch die Neupositionierung von Eisenerz nicht nur über den Wohnungsmarkt initiiert werden kann, wurden weitere Bereiche in das Konzept aufgenommen und werden integriert verfolgt. So wurden in den Bereichen Arbeits- und Wirtschaftszukunft, Ausweitung der Nutzung des Erzberges, Bildung und Kultur, Soziales, Tourismus und Verkehrsinfrastruktur Projekte entwickelt und teilweise bereits umgesetzt.

Kulturwandel initiieren

Das international bekannte Erzbergrodeo – das härteste Offroadrennen weltweit – zeigt vor, wie ein authentischer Wandel erfolgen kann. Im Wesentlichen geht es aber darum, einen Kulturwandel in der Bevölkerung zu initiieren. So wurde mit dem Projekt „Motivation Eisenerz“ versucht, die BewohnerInnen mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen in Hinblick auf eine Veränderung der Situation in den Mittelpunkt zu stellen. „Motivation Eisenerz“ war nicht nur ein Beteiligungsprozess an dem Gesamtvorhaben: Vielmehr ging es darum, die BewohnerInnen für ihre gegenwärtige Situation zu sensibilisieren, Bereitschaft zur Eigeninitiative zu för-

dern und Kontakte zwischen aktiven Personen herzustellen. Es wurden Diskussionen geführt, Vorschläge und Ideen gesammelt und gemeinsam überlegt, wie Umsetzungen ohne hohen Finanzbedarf möglich sind. Vor allem die Jugendarbeitsgruppe zeichnete sich durch eine hohe Motivation aus. Auf die jungen Menschen wurde, da sie die Zukunft von Eisenerz darstellen, auch ein besonderer Arbeitsfokus gelegt.

Stetige Impulse erforderlich

Die Dimension „Zeit“ spielt in solchen Entwicklungsprozessen eine wesentliche Rolle. Ein wirklicher Kulturwandel kann in einer Gemeinde nicht von heute auf morgen stattfinden. Vielmehr braucht die Veränderung stetig Impulse, die zu einer Verbesserung in konkreten Situationen und Problembereichen führen. Alleine beim Umsiedlungsprozess von Menschen spielt das Prinzip der Freiwilligkeit und das Schaffen von attraktiven Angeboten eine wesentliche Rolle. Weiters braucht es Perspektivenveränderungen bei zentral handelnden AkteurlInnen: Weg vom Prinzip der Verwaltung einer Bergbaustadt hin zum kommunalen Management unter der Voraussetzung eines internationalen Standortwettbewerbs. Deswegen sind die Maßnahmen im Konzept von „re-design Eisenerz“ auf einen Zeitraum von 15 Jahren angelegt. Mittlerweile ist ein Drittel dieser Zeit verstrichen und es wurde bereits einiges erreicht. Noch sind 10 Jahre Zeit um den Weg

konsequent weiterzugehen. Der Erfolg hängt nicht allein an der Frage von Budgets und Geld – vielmehr braucht es den Lernprozess hin zu einer Lust am kreativen Gestalten von Räumen für die Zukunft einer Gesellschaft. Wenn Eisenerz diesen Prozess erfolgreich absolviert, ist davon auszugehen, dass die Stadt über einen wertvollen Standortvorteil verfügt: Die Kenntnis darüber, wie eine Stadt mit Zeiten von Stagnation und Krisen umgehen kann. Wie uns die Wirtschaftskrisen der letzten Jahre zeigen, bewahrheitet sich die Vorstellung vom permanenten Wachstum in der Realität nicht.

Mag. Rainer Rosegger leitet die Agentur für Markt- und Gesellschaftsanalytik in Graz. Er startete im Jahr 2004 gemeinsam mit Arch. Werner Nussmüller das Projekt redesign Eisenerz, welches mittlerweile Leitprojekt der Stadtgemeinde Eisenerz ist und vom Land Steiermark unterstützt wird.

*E-Mail: der.rosegger@scan.ac
<http://rosegger.wordpress.com>
www.scan.ac*

Zum Weitersurfen

Projektbericht

www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10187501_5242731/810c4db0/eisenerz.pdf

Aktuelles Rahmenkonzept zur Stadtentwicklung

www.eisenerz.at/redesign/index.php